

Lehrplan

Gesellschaftswissenschaften

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 5 und 6

- Entwurf -

2012

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften zur Bildung in der
Gemeinschaftsschule

Integration der Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde

Fachbezogene Kompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen

Konzeption des Lehrplans

Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 5

Themenfelder Klassenstufe 6

Anhang

Themenübersicht

Liste der verwendeten Operatoren

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule bildet eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs. Als pädagogische und organisatorische Einheit eröffnet sie ihren Schülerinnen und Schülern den Weg zum Hauptschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie zum Abitur nach neun Jahren. In der Gemeinschaftsschule sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die sie befähigen, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten, als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und verantwortungsvoll an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört der Erwerb von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. soziale, methodische, kommunikative, ästhetische und interkulturelle Kompetenzen) ebenso wie die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die ein Schüler/eine Schülerin bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn (z. B. HSA, MBA) verfügen soll. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus. Sie formulieren für einzelne Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen Kompetenzerwartungen und tragen gleichzeitig den Besonderheiten und unterschiedlichen Anforderungsniveaus der einzelnen Bildungsgänge Rechnung. Sie beschränken sich dabei auf wesentliche Inhalte und Themen.

Die Zielsetzung, nachhaltig verfügbare Kompetenzen zu vermitteln, stellt neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Das Lernen soll grundsätzlich kontextorientiert, d.h. auf konkrete Anforderungssituationen bezogen, erfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernprozesse durch die unterschiedlichen Dispositionen, Motivationen, familiären Grundlagen und Lernbiographien der Schülerinnen und Schüler gesteuert werden und daher in hohem Maße individuell ablaufen.

Pädagogische Freiräume, die die Gemeinschaftsschule aufgrund ihrer konzeptionell verankerten größeren Selbständigkeit für Lehrkräfte eröffnet, können für stärker individualisierte Lernarrangements und schülerzentrierte Arbeitsformen genutzt werden, um Leistung und Motivation jedes Schülers und jeder Schülerin entsprechend den vorhandenen Neigungen und Begabungen möglichst individuell zu fördern. Individuellen und kooperativen Lern- und Arbeitsformen, die stärker selbstgesteuertes Lernen sowie vernetztes Denken fördern, kommen dabei ebenso eine besondere Bedeutung zu wie individuellen Lerntechniken und -strategien, der Analyse des persönlichen Lernstils und der Auswahl stärker binnendifferenzierender Arbeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, je nach angestrebtem Beruf eine betriebliche Ausbildung, eine schulische Ausbildung oder ein Studium erfolgreich zu absolvieren. In diesem Zusammenhang kommt einer frühzeitigen und praxisbezogenen Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Der exponentielle Zuwachs an Weltwissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen macht lebenslanges Lernen in zunehmendem Maße unabdingbar. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass Lernkompetenzen, methodische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie das exemplarische Lernen verstärkt zu berücksichtigen sind.

Die allgegenwärtige Verfügbarkeit neuer Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation beeinflusst zunehmend die Grundlagen des Lehrens und Lernens. Es ist Aufgabe aller Fächer, die neuen Medien soweit wie möglich in die pädagogische Arbeit zu integrieren, Chancen und Risiken aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Konsequenzen für die pädagogische Arbeit ergeben sich auch durch die zunehmende politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Internationalisierung und die größer gewordene kulturelle Vielfalt. Diese Entwicklung fordert und fördert eine verstärkte Verfügbarkeit von interkulturellen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, insbesondere durch regelmäßige Perspektivwechsel im Unterricht.

Die Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sollen in diesem Sinne dazu beitragen, dass der dem Konzept der Gemeinschaftsschule innewohnende und in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlüsse der neuen Schulform verankerte Gestaltungsspielraum bestmöglich im Sinne kompetenter Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

Lehrplan Gesellschaftswissenschaften
Gemeinschaftsschule
Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften zur Bildung in der Gemeinschaftsschule

Im Einklang mit den Grundprinzipien der Gemeinschaftsschule steht im Mittelpunkt des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvoller Partizipation, zu demokratischem Handeln und zu nachhaltigem Verhalten in unserer Gesellschaft. Die Fächer des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften tragen zudem zur Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, zur Werteerziehung, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur kulturellen Mitgestaltung, zum interkulturellen Verständnis sowie zur Vorbereitung auf Beruf und Arbeitswelt bei. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen, die ihnen die Teilhabe an der Gestaltung der freiheitlich-demokratischen Gesellschaft ermöglichen und zur Idee des friedlichen Zusammenlebens der Völker hinführen.

Wesentliches Ziel ist die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in Raum, Zeit und Gesellschaft. Diese Orientierung hilft ihnen - auch über die Schulzeit hinaus - selbstbestimmt und verantwortlich handeln zu können.

Integration der Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde

Die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Lebenswirklichkeit hat vielfältige Aspekte. Aus diesem Grund beleuchtet der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften ausgewählte politische, geographische, historische, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Prozesse und Sachverhalte.

Die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde bringen dazu ihre jeweils eigenständige Perspektive in den Aufbau gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenz mit ein.

Die Perspektive des Faches Erdkunde beleuchtet auf Grundlage eines topographischen Grundwissens sowie themenbezogener regionaler und globaler Orientierungsraster die Strukturen und Prozesse der räumlich geprägten Lebenswirklichkeit. Die so erworbene Orientierung im Raum wird zur Grundlage für eine zukunftsfähige Gestaltung der Umwelt. Durch die Erschließung auch fremder Lebensräume wird Toleranz gegenüber dem Eigenwert anderer Kulturen entwickelt. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler auf ein Zusammenleben in einer international verflochtenen Welt vorbereitet und zu deren Mitgestaltung aufgefordert.

Die Perspektive des Faches Geschichte zeigt wie menschliche Gesellschaften entstanden sind, sich entwickelt haben und bis in die Gegenwart hinein wirken. Damit wird die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standortes aufgezeigt, eine Reflexion über Vergangenheit und Gegenwart eröffnet und die Ausbildung eines kritischen Geschichtsbewusstseins ermöglicht. So erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Orientierungshilfe, auf deren Basis sie urteilen, handeln und die Zukunft mitgestalten können.

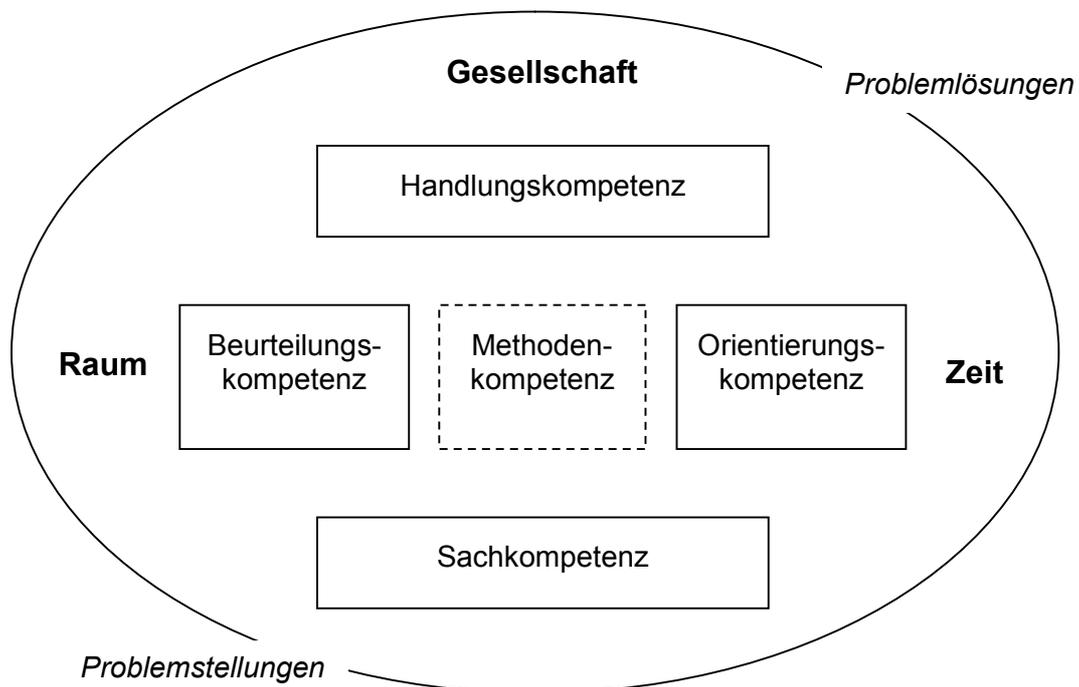
Die Perspektive des Faches Sozialkunde soll verdeutlichen, wie politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen im Zusammenspiel mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Interessen das Handeln von Individuen und Gruppen bestimmen. Dadurch trägt das Fach dazu bei, ein demokratisches Bewusstsein zu entwickeln, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre Rollen als mündige Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen und Prozesse in der Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Die Orientierung im Zeitalter der Globalisierung erfordert zunehmend einen mehrperspektivischen Zugang. Schülerinnen und Schüler erleben die Welt in ihrer Ganzheitlichkeit und nicht in einer fachspezifischen Segmentierung. Durch die Integration der Fächer werden Synergieeffekte genutzt und eine qualitative Vertiefung gesellschaftswissenschaftlicher Fachkompetenz wird erreicht. Darüber hinaus wird durch vernetztes Denken und interdisziplinäre Zusammenarbeit auch der Erwerb von fachübergreifenden Problemlösestrategien gefördert. Die Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft erlaubt in besonderem Maße die Anbindung an andere Fächer, wie z.B. die Naturwissenschaften, Arbeitslehre, Religion, Bildende Kunst oder Musik.

Fachbezogene Kompetenzen

Der Lehrplan Gesellschaftswissenschaften ist kompetenzorientiert und weist fünf untereinander vernetzte Kompetenzbereiche auf, innerhalb derer von den Klassenstufen 5 bis 10 ein kumulativer Kompetenzaufbau erfolgen soll.

Ziel des Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern einen vernetzten Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, auf deren Grundlage sie in der Schule und über die Schule hinaus verantwortungsbewusst handeln. Die Lehrplankonzeption sieht vor, dass insbesondere über für Schülerinnen und Schüler relevante Problemstellungen mit Hilfe vielfältiger methodischer Zugänge Sachkompetenz entwickelt wird. Auf dieser Grundlage erwerben die Schülerinnen und Schüler zunehmend Beurteilungs- und Orientierungskompetenz, die zu Handlungskompetenz führen und Problemlösungen ermöglichen.



- Die **Methodenkompetenz** umfasst im üblichen Sinne Arbeitsformen und methodische Zugänge zur Erkenntnisgewinnung. Dazu gehören z.B. Texterschließung, Karteninterpretation, Auswertung von Tabellen und Diagrammen, Analyse von Film- und Tonmaterial. Wesentliches Ziel ist es, die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern, mit unterschiedlichen Medien sinnvoll und reflektiert umzugehen. Auch fachspezifische kommunikative Kompetenzen wie z.B. Befragungen, Interviews, Präsentations- und Argumentationstechniken werden unter der Methodenkompetenz subsumiert. Darüber hinaus wird aber auch die Wahrnehmung von Veränderungen in Raum, Zeit und Gesellschaft als Methodenkompetenz verstanden. Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, gesellschaftswissenschaftliche Fragen zu stellen und hierzu Vermutungen zu formulieren, baut sich kontinuierlich auf. Das Einüben dieser Methoden ist an konkrete Themen angebunden und wird somit ständig wiederholt und erweitert.
- Die **Sachkompetenz** beinhaltet die Verfügbarkeit gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse. Der Erwerb von Sachkompetenz ist eng an Inhalte gekoppelt. Bei der Beschäftigung mit den ausgewählten Inhalten soll vor allem anwendbares Wissen erworben werden. Wo immer möglich, werden daher Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und Themen, die aktuelle Fragestellungen und Probleme der Welt betreffen, aufgegriffen.

- Die **Beurteilungskompetenz** beinhaltet ein selbstständiges, begründetes und auf vernunftorientierten Kriterien und Kategorien gestütztes Beurteilen und fügt dem Sachurteil der Sachkompetenz die Dimension der Werturteilsprüfung hinzu. Über sie soll das Fachwissen eingeordnet, bewertet und beurteilt werden.
- Unter **Orientierungskompetenz** wird eine „bilanzierende“ Kompetenz verstanden, welche die Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus befähigt, sich in Raum, Zeit und Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu dienen z.B. grundlegende Daten, Begriffe sowie topographische und klimatische Kenntnisse. Die Orientierungsfunktion dieses Wissens steht dabei im Vordergrund. So sollen z.B. historische Daten nicht als Selbstzweck zur Verfügung stehen, sondern den Bereich Zeit strukturieren und ordnen. Analog dienen topographische Kenntnisse nicht dem kurzfristigen Abfragewissen, sondern der Konkretisierung einer Raumvorstellung. Neben der Orientierung in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde hat die Orientierungskompetenz noch eine weitere Dimension, nämlich die einer Orientierung der Schülerinnen und Schüler durch diese Fächer. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch die Beschäftigung mit Raum, Zeit und Gesellschaft ihren „Standpunkt“ als Ausgangspunkt zukünftigen Handelns. So verstehen sie sich als Teil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft, die durch historische, geographische und politische Gegebenheiten geprägt ist.
- Die **Handlungskompetenz** beinhaltet insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu kooperieren, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen Verantwortung zu übernehmen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu pflegen. Sie trägt zur Teilhabe am kulturellen Gedächtnis bei gleichzeitigem Fremdverstehen bei. Handlungskompetenz entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen produktives Gestalten sowie simulatives und reales Handeln gehören. Sie ist eine langfristig anzustrebende Kompetenz: Durch sie soll letztlich die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, gegenwärtige Entwicklungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur kritisch zu reflektieren und aktiv mitzugestalten. Die Handlungskompetenz entfaltet ihre volle Bedeutung erst mit zunehmender Entwicklung der Persönlichkeit.

Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzbereiche enthalten Kompetenzen, deren Erwerb in allen Fächern angestrebt wird, um sie jeweils auch fachbezogen einzusetzen.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenzen zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

Konzeption des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan ist nach Themen gegliedert. Die Auswahl der Themen wurde so vorgenommen, dass die Verbindungen zwischen den drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächern möglichst deutlich werden. Um den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung zu erleichtern, wird am bewährten chronologischen Prinzip festgehalten. Kompetenzen und Inhalte behalten ihre jeweiligen fachspezifischen Blickwinkel, werden aber so miteinander verknüpft, dass die Interdependenz der Fächer deutlich wird. Wesentliche Kriterien bei der Themenfindung des Lehrplans sind:

- Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler,
- Verständnis für die globalisierte Welt unter Berücksichtigung regionaler Bezüge,
- Partizipation, Friedenserziehung und Nachhaltigkeit als Grundlinien des Lehrplan-konzepts.

Leitperspektiven

Jedes Thema wird schwerpunktmäßig aus einer bestimmten Perspektive betrachtet. Die Perspektiven sind bewusst nicht nach Fächern geordnet, sondern so formuliert, dass einerseits die Schwerpunktsetzung verdeutlicht wird und andererseits die Verzahnung der drei Fächer sichtbar wird. Selbstverständlich sind die Themen auch aus weiteren Perspektiven zu beleuchten. Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den räumlichen, zeitlichen und gesellschaftlichen Aspekten des Lernbereiches Gesellschaftswissenschaften zu gewährleisten, wird für jedes Thema eine der fünf Perspektiven als Leitperspektive ausgewählt.

Perspektiven:

1. Individuum und Gesellschaft
2. Lebensraum Erde - Disparitäten
3. Arbeit und Wirtschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit
4. Herrschaft, Partizipation und Demokratie
5. Internationalisierung, Globalisierung und Friedenssicherung

Alle Perspektiven werden in den Doppeljahrgangsstufen mindestens einmal als Leitperspektive berücksichtigt und somit im Laufe der Schulzeit wiederholt aufgegriffen. Dies fördert einen systematischen Wissensaufbau und kumulatives Lernen. Die Perspektiven helfen den Schülerinnen und Schülern, Wissen zu- und einzuordnen und unterstützen die horizontale und vertikale Vernetzung des Wissens im Unterricht. Kompetenzen und Wissen werden kontinuierlich strukturiert und anschlussfähig gehalten, da immer wieder Anknüpfungspunkte an bereits erworbene Kompetenzen ermöglicht werden.

Perspektive 1: Individuum und Gesellschaft

Gruppen, Rollen, Gesellschaftsstruktur, Identitätsbewusstsein, Konfliktregelung, Recht, Gesetz, Demokratie, Mündigkeit, Innovationen, Wissenschaft/Bildung, Medien

Dieser Perspektive werden Themen zugeordnet, die die Positionierung einzelner Personen - auch der eigenen Person - in die Gesellschaft ermöglichen. Dies erfolgt sowohl auf der zeitlichen als auch auf der räumlichen Ebene. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und vergleichen eigenes, aber auch fremdes Verhalten ausgehend von ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld und mit zunehmendem Alter auch in größeren Organisationsformen. Sie erfahren, dass das Alltagsleben verbindlicher Regelungen und Gesetze bedarf, um ein friedliches Zusammenleben in Freiheit zu ermöglichen. Sie erkennen Auswirkungen globaler Entwicklungen, wie z.B. Innovationen, neue Technologien und Medien auf die Gesellschaft und ihr eigenes Leben. Sie beurteilen damit einhergehende Konflikte sowie Möglichkeiten zu deren Lösung, erkennen Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung des Einzelnen in der Gesellschaft und nehmen diese wahr. Dadurch ergeben sich Vernetzungen mit den Perspektiven 4 und 5.

Perspektive 2: Lebensraum Erde - Disparitäten

Topographie, Klima, endogene und exogene Kräfte, Naturkatastrophen, Siedlungen, Bevölkerung, Nahrungssicherung, Wirtschaft, Raumausstattung, Entwicklungsländer, Migration, Gesellschaftsgliederung, Geschlechterrollen, Armut und Reichtum, kulturelle Unterschiede

Räumliche Strukturen werden insbesondere aus Sicht der Naturgeographie wahrgenommen und für die Raumnutzung durch den Menschen bewertet. Die Schülerinnen und Schüler erkennen sowohl Einflussmöglichkeiten des Menschen auf den Naturraum als auch Grenzen der Nutzung. Die historische Betrachtung zeigt Entwicklungen der Raumnutzung und ihre jeweiligen Folgen. Der sozialkundliche Aspekt verdeutlicht die Auswirkungen für Mensch und Gesellschaft. Aus Raumausstattung und Raumnutzung können sich Disparitäten ergeben, die sowohl Ursache als auch Folge menschlichen Handelns sind. Die ungleiche Teilhabe von Individuen und Gruppen an materiellen und immateriellen Ressourcen verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern mögliche Ursachen von Konflikten. Die Beurteilung von historischen Lösungsansätzen ermöglicht die Entwicklung von Lösungsstrategien für die Zukunft. Über die Betrachtung räumlicher und gesellschaftlicher Disparitäten erfolgt die Vernetzung zu allen anderen Perspektiven.

Perspektive 3: Arbeit und Wirtschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit

Neolithische Revolution, Industrielle Revolution und Soziale Frage, soziale Sicherung, Strukturwandel, Standortfaktoren, Wirtschaftsordnungen, Marktmodell, Ökosystem, Agenda 21, Klimawandel, Beruf und Berufswahl

Hier werden aus sozialkundlicher und geographischer Sicht Arbeit und Wirtschaft als maßgebliche Faktoren menschlichen Lebens dargestellt. Die Betrachtung des Wandels von Wirtschaftsräumen fügt die zeitliche Komponente hinzu. Die wirtschaftlichen Veränderungen von den Anfängen der menschlichen Existenz über die vorindustrielle und industrielle Gesellschaft bis hin zum aktuellen Strukturwandel zeigen, dass Wirtschaften in der Zukunft nur dann verantwortungsvoll ist, wenn die derzeitigen und künftigen ökologischen Probleme im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung gelöst werden können. Zu einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen Nutzung unterschiedlicher Räume gehört nicht nur die Berücksichtigung ökologischer Prinzipien, sondern auch sozialer Komponenten, denen durch politische Maßnahmen Rechnung getragen wird. Insbesondere die Betrachtung der ökonomischen Aspekte stellt Verbindungen zu den Perspektiven 2 und 5 her.

Perspektive 4: Herrschaft, Partizipation und Demokratie

Politische Systeme, Monarchie, Demokratie, Diktatur, Mitbestimmung, Wahlen, Parteien, Staat, Institutionen, Verfassung, Verfassungsorgane, Gewaltenteilung, Gewaltenteilung, Menschenrechte/Bürgerrechte, politischer Extremismus, Fremdenfeindlichkeit

In dieser Perspektive geht es um die Auseinandersetzung mit zeitlich und räumlich unterschiedlichen politischen Ordnungsvorstellungen und Herrschaftsverhältnissen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Betrachtung der Entwicklung demokratischer Willensbildung sowie den Möglichkeiten und Grenzen, politische, wirtschaftliche und soziale Entscheidungen mitzubestimmen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass politische Wirklichkeit gestaltbar ist und das politische Engagement mündiger Bürgerinnen und Bürger erfordert. Sie erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte angesichts der Vielfalt menschlicher Interessen und Wertvorstellungen in einer demokratischen Gesellschaft als unvermeidlich zu erkennen und sie mittels demokratischer Willensbildung und Entscheidungsfindung auszutragen. Der Einblick in das Ausmaß und die Folgen historischer kriegerischer Auseinandersetzungen und aktueller Konflikte lässt die Schülerinnen und Schüler den Wert eines friedlichen Zusammenlebens der Völker erkennen. Über die Thematisierung globaler Friedenssicherung ist diese Perspektive eng mit den Perspektiven 1 und 5 verbunden.

Perspektive 5: Internationalisierung, Globalisierung und Friedenssicherung

Kolonialismus, Imperialismus, Entwicklungsländer, Weltwirtschaft, Handelsströme, Migration, Europa / EU, UNO, Hilfsorganisationen, NGO, NATO, Krieg und Frieden

Die Intensivierung und Beschleunigung grenzüberschreitender Aktivitäten verursacht tiefgreifende Veränderungen für die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen. Über die Darstellung historischer und aktueller internationaler Verflechtungen erkennen die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen, kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen. Unterschiedliche Entwicklungsstände in den Ländern der Erde werden verdeutlicht sowie Risiken und Chancen für Individuen und Gesellschaften in der globalisierten Welt aufgezeigt. Den durch die Globalisierung entstehenden Disparitäten und den daraus entstehenden Konflikten wird zunehmend auch international begegnet, um sie zu einem friedlichen Ausgleich zu bringen. Die Betrachtung und Bewertung erfolgreicher wie gescheiterter Konfliktlösungsansätze vermittelt den Schülerinnen und Schülern das nötige Verständnis für die Bedeutung supranationaler Organisationen und internationaler Vereinbarungen. In diesem Zusammenhang sind sie vor allem auch zu Fremdverstehen und zu mitmenschlichem Verhalten aufgefordert. Daraus ergibt sich eine enge Verbindung zu den Perspektiven 2 und 4.

Lehrplan Gesellschaftswissenschaften

Gemeinschaftsschule

Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z.B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte *Inhalte*, in der rechten Spalte *Kompetenzerwartungen* bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert. Innerhalb der Themen werden sie gemäß dem Kompetenzmodell den Bereichen Sachkompetenz (SK), Methodenkompetenz (MK), Beurteilungskompetenz (BK), Orientierungskompetenz (OK) und Handlungskompetenz (HK) zugeordnet. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Fakultative Kompetenzerwartungen und Inhalte sind kursiv dargestellt. Hierbei geht es um zusätzliche bzw. anspruchsvollere Kompetenzerwartungen, die besonders geeignet zur Vertiefung oder Differenzierung sind.

Die Vorschläge und Hinweise sind ebenfalls fakultativ und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Zeitvorschläge angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Projekte und die Behandlung aktueller Themen.

Unter *Berufsorientierende Aspekte* werden berufliche Tätigkeiten bzw. Berufsbezeichnungen angegeben, die einen inhaltlichen Bezug zu dem jeweiligen Thema der Leitperspektive haben. Dabei wurden schulische und duale Ausbildungsberufe ebenso wie Berufe, die ein Hochschulstudium voraussetzen, berücksichtigt. Auch Ausbildungsberufe für Menschen mit Behinderung sind genannt. Die jeweiligen Listen sind nicht vollständig, sondern beispielhaft. Häufig werden auch Tätigkeiten bzw. Berufe aufgeführt, die weniger bekannt sind oder auch Berufe, die unterschiedliche Abschlüsse voraussetzen, um dafür zu sensibilisieren, dass Alternativen vorhanden sind, wenn der eigentliche Wunsch- oder Traumberuf nicht in Frage kommt, weil zum Beispiel der erforderliche Abschluss nicht erreicht wird. Es bietet sich an, die Schülerinnen und Schüler Informationen zu den jeweiligen Berufen und Tätigkeiten recherchieren zu lassen. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Berufen bzw. Tätigkeiten sind auf den Internetseiten der Bundesagentur für Arbeit unter www.berufenet.arbeitsagentur.de zu finden. Dort stehen zu den einzelnen Berufen Steckbriefe zum Herunterladen bereit, die u.a. über Aufgaben und Tätigkeiten, Voraussetzungen, Ausbildungsinhalte usw. ausführlich informieren. Eine Zusammenarbeit mit dem Fach Arbeitslehre bietet sich an.

Themenfelder Klassenstufe 5

Themenfelder Klassenstufe 5	Gesellschaftswissenschaften
Unsere neue Schule	12 Stunden
Schulstandort	
Leben in der Schulgemeinschaft	
Schule – früher und heute	
Freizeit – Leben in anderen Gruppen	
Kinder der Welt	12 Stunden
Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente	
Lebenswelten der Kinder verschiedener Zeiten	
Kinder haben Rechte	
Erde – Klima – Mensch	16 Stunden
Die Erde - ein Himmelskörper	
Die Bewegung der Erde	
Wetter und Klima	
Auf den Spuren der Menschen	

Leitperspektive: Individuum und Gesellschaft

An der Gemeinschaftsschule ist vieles anders als in der den Schülerinnen und Schülern vertrauten Grundschule: die Klassenzusammensetzung, der Schulstandort und der Schulweg, die Art des Unterrichtens und die Anforderungen an jeden Einzelnen. Mit der ersten Unterrichtseinheit leistet der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften einen Beitrag dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich am neuen Schulstandort zurechtfinden und in der neuen Schule „ankommen“.

Die Erkundung des neuen Schulstandortes hilft den Schülerinnen und Schülern sich zu orientieren. Dabei wird die Karten- und Atlasarbeit zum Hilfsmittel der räumlichen Orientierung. Die Absprache von Regeln und die Klärung von Rollenerwartungen tragen zur sozialkundlichen Orientierung bei. Die Schülerinnen und Schüler werden an demokratische Haltungen herangeführt, indem sie auf Klassenebene Verantwortung übernehmen, ihre Mitbestimmungsrechte ausüben und über Wahlen demokratische Entscheidungen treffen. Der Blick auf Schulsysteme in der Vergangenheit veranschaulicht den Wert humaner, demokratischer und sozial ausgewogener Formen des menschlichen Zusammenlebens und bettet das Thema in einen historischen Kontext ein. Damit ist der Unterricht Teil einer umfassenden Demokratieerziehung und begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihrer neuen Lebenswelt.

Das Thema eignet sich besonders zum Erwerb von Handlungskompetenz, da es ein hohes Maß an aktiver Schülerpartizipation ermöglicht. Verantwortungsvolles Handeln setzt Beurteilungskompetenz voraus, Beurteilungskompetenz wiederum baut auf Fachkenntnissen auf. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich mit Hilfe geographischer, historischer und sozialkundlicher Methoden orientieren können. Die hier erworbene Orientierungskompetenz wird nicht nur raumbezogen verstanden, sondern vor allem auch als Orientierung in der Gesellschaft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Schulstandort Kartenkunde</p> <p>Topographie Deutschlands</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen unterschiedliche geographische Darstellungsarten (SK), • erstellen Kartenskizzen, norden sie ein und erstellen eine Legende (MK, HK), • vergleichen Karten verschiedener Maßstäbe hinsichtlich ihres Aussagegehaltes (Generalisierung) (SK), • beschreiben die Lage eines Ortes mithilfe des Gradnetzes (MK), • recherchieren Karten und Orte mithilfe des Atlas (MK), • <i>werten Bilder zur naturräumlichen Gliederung Deutschlands aus (MK),</i> • beschreiben ausgehend vom Schulstandort die politische Gliederung der Bundesrepublik Deutschland (SK).
<p>Leben in der neuen Schulgemeinschaft Mitbestimmung in der Schule</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Ideen für schulische Mitbestimmung (HK), • beschreiben Aufbau und Rechte der SV (SK), • beurteilen die Eignung von Personen für ein Amt in der SV (BK, HK),

Unsere neue Schule		Gesellschaftswissenschaften 5
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Wahlen	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Merkmale einer demokratischen Wahl (BK), • bewerten unterschiedliche Wahlmodelle (BK). 	
Schule – früher und heute Schulalltag Schulstrukturen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen über deren Schulalltag (MK), • erläutern, dass Schule ein dynamisches System darstellt und sich verändert (SK), • bewerten autoritäre Schulstrukturen und arbeiten Merkmale einer demokratischen Schulkultur heraus (BK). 	
Freizeit: Leben in anderen Gruppen Gruppen Konflikte	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen Gruppen, in denen sie leben und analysieren unterschiedliche Rollen-erwartungen (OK), • beurteilen Gruppen im Hinblick auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung (BK), • stellen Konflikte im Rollenspiel dar (HK). 	
Basisbegriffe		
Ansicht, Luftbild, Skizze, Karte, Register, Planquadrat, Legende, Maßstab, Himmelsrichtung, Kompass, Gradnetz, Breitengrad, Längengrad, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Nordpol, Südpol, Nullmeridian, Staat, Bundesland, Kreis, Kommune, SV, Klassenversammlung, Wahl, Rollenerwartungen, Familie, Clique, Vereine, Soziale Netzwerke, Konflikt		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – Atlasführerschein – Kartenskizzen zu Schulweg, Schulgelände, Klassenraum/Sitzplan – Zeitzeugenbefragung als Hausaufgabe – Expertenbefragung: z.B. Zeitzeugen, Vertreter der SV – Ideen schulischer Mitbestimmung: z.B. Planung Wandertag, Klassenraumgestaltung Außerschulische Lernorte: <ul style="list-style-type: none"> – Schulmuseum, Erkundung des Schulstandortes Projektideen <ul style="list-style-type: none"> – Interviews, Steckbriefe zu „Berufe in der Schule“ z.B. während der Kennenlertage Berufsorientierende Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> – Tätigkeiten und Berufe rund um die Schule: Lehrer/in, Hausmeister/in (Hauswart/in, Haustechniker/in), Sekretärin (Fachangestellte/r für Bürokommunikation), Schoolworker (Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/-pädagogin), Mitarbeiter im Pausenverkauf und in der Küche (Beikoch/-köchin, Koch/Köchin, Küchenmeister/in, Hauswirtschafter/in, Hauswirtschaftshelfer/in, -assistent/in), Schulverwaltung (Verwaltungsfachangestellte/r) 		

Leitperspektive: Internationalisierung, Globalisierung und Friedenssicherung

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich an ihrem neuen Schulstandort zurechtgefunden haben, wird ihr Raumverständnis erweitert und ihr Blick auf die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern in verschiedenen Teilen der Welt, in Gegenwart und Vergangenheit, gelenkt. Damit begreifen sich die Schülerinnen und Schüler als Teil der Einen Welt.

Ausgehend von Lebenswelten von Kindern auf verschiedenen Kontinenten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Verständnis für andere Familien- und Lebenswirklichkeiten, die denen ihrer eigenen Erfahrungswelt möglicherweise diametral entgegenstehen. Die Konfrontation mit Lebenswelten von Kindern in historischen Kontexten erweitert dieses Verständnis und unterstützt die Orientierung in der eigenen Lebenswirklichkeit. Problembewusstsein zu schaffen und Problemlösungsstrategien zu entwickeln sind wesentliche Ziele der Gesellschaftswissenschaften. Daher wird der Blick auf Lebensumstände von Kindern in der Welt, auf Kinderrechte sowie auf die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen gerichtet. Zur weiteren Vertiefung des Problembewusstseins kann die Betrachtung von Migrationsgründen und Migrationswegen von Kindern beitragen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein besseres Verständnis für die Hintergründe von Migration in geographischer und gesellschaftlicher Hinsicht und gelangen zu einer toleranten, aber auch kritischen Haltung.

Die Vertiefung der Atlas- und Kartenarbeit legt den Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs in den Bereich der Methodenkompetenz. Die Vernetzung von Raum und Zeit sowie die Einbeziehung des kontrastierenden Prinzips über den Vergleich früher - heute, fördern auch die Orientierungs- und die Beurteilungskompetenz.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente Familienformen Kindheit z.B. in Südamerika, Indien, Afrika	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen verschiedene Familienformen (SK), • vergleichen die Lebenssituationen von Kindern auf verschiedenen Kontinenten (SK), • ordnen die Lebenswelten der Kinder geographisch ein (Kartenarbeit) (MK,OK).
Lebenswelten der Kinder verschiedener Zeiten Kindheit früher – heute	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen zu deren Kindheit (MK), • stellen die Erziehung und das Leben von Jungen und Mädchen früherer Zeiten dar, z.B. mittels einer „Zeitreise“ in eine oder mehrere Epochen (SK,MK,OK), • arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Leben der Kinder in anderen Zeiten heraus (BK).
Kinder haben Rechte Kinderarbeit	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Ausprägungen von Kinderarbeit und Kinderarmut in der Welt (SK, BK), • <i>diskutieren Kinderarmut in Deutschland und stellen den Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut dar (BK),</i>

Kinder der Welt		Gesellschaftswissenschaften 5
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Kinderrechte <i>Migration von Kindern</i>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Kinderrechte gemäß der Kinderrechtserklärung der Vereinten Nationen (SK), • <i>beschreiben die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen (SK),</i> • <i>nennen Gründe der Migration (SK),</i> • <i>beschreiben Wege der Migration mithilfe von Atlaskarten (MK),</i> • <i>beurteilen Möglichkeiten und Chancen der Integration (BK).</i> 	
Basisbegriffe		
Kleinfamilie, Großfamilie, Patchwork-Familie, Regenbogenfamilie, Ein-Kind-Familie, Bedürfnisse, Kinderarbeit, Hüttiensiedlung/Slum, Straßenkinder, UN-Kinderrechtskonvention, UNICEF		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – geeignete Kategorien zur Beschreibung und Beurteilung von Lebenssituationen: z.B. Wohnen, Alltag, Familienformen, Schule, Zukunftserwartungen, Bedürfnisse – Fallbeispiel: Kinderarbeit – Vergleich mit der eigenen Lebenssituation – Formulierung von Kinderrechten als arbeitsgleiche Gruppenarbeit und Vergleich mit der UN-Kinderrechtserklärung <p>Projektideen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernzirkel oder arbeitsteilige GA: Kindheit früher und heute als Längsschnitt – Wandzeitung Kinderarbeit, Kinderarmut <p>Berufsorientierende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bildung als Wert und Grundlage der Existenzsicherung, unqualifizierte Arbeit / qualifizierte Arbeit, Bildungswege und Abschlüsse, Duale Ausbildung, Schulische Ausbildung, Studium – Tätigkeiten und Berufe: Entwicklungshelfer/in, Fachlehrer/in – berufliche / allgemeinbildende Schulen, Berufsberater/in, Arbeitsvermittler/in (Arbeitsmarktmanager / Arbeitsmarktmanagerin) 		

Leitperspektive: Lebensraum Erde - Disparitäten

Ein wesentlicher Aspekt der Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft ist das Verständnis für die Beeinflussung von Lebensverhältnissen durch naturgeographische Bedingungen.

Aufbauend auf der Erkundung unterschiedlicher Lebenswelten von Kindern verschiedener Kontinente wird das basale geographische Orientierungsraster der vorangegangenen Unterrichtseinheit vertieft und erweitert. Die Einordnung des Planeten Erde in unser Sonnensystem und die doppelte Bewegung der Erde erschließen den Schülerinnen und Schülern die Entstehung von Tages- und Jahreszeiten. Über die Beobachtung und Messung naturgeographischer Phänomene am Beispiel des Wetters wenden die Schülerinnen und Schüler grundlegende Methoden der Erfassung von Wetter- und Klimaelementen an. Damit erarbeiten sie die Voraussetzungen für das Verständnis von Klimazonen und entwickeln ein weiteres wesentliches geographisches Ordnungssystem.

Ausgehend von den Lebensbedingungen in kalten Zonen der Erde übertragen die Schülerinnen und Schüler erworbene Kenntnisse auf das Leben der Menschen in der Steinzeit. Schwerpunkt ist die Betrachtung des natürlichen Klimawandels in seiner Auswirkung auf den Menschen am Beispiel der neolithischen Revolution. Die Betrachtung wird dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen reduziert auf den Wandel vom Jäger und Sammler zum sesshaften Ackerbauern und Viehzüchter. Sodann vergleichen die Schülerinnen und Schüler die landwirtschaftliche Nutzung in der Jungsteinzeit mit der modernen landwirtschaftlichen Nutzung. Dazu eignet sich der Besuch eines ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebes.

Die Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs liegen in den Bereichen der räumlichen Orientierungs- und Methodenkompetenz.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Erde – ein Himmelskörper Die Gestalt der Erde</p> <p>Die Erde als Teil unseres Sonnensystems</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende planetare Merkmale der Erde (SK), • benennen den Globus als verkleinertes und vereinfachtes Abbild der Erde und nutzen ihn als Orientierungshilfe (SK, OK), • beschreiben die Stellung der Planeten in unserem Sonnensystem (SK).
<p>Die Bewegung der Erde Tageszeiten</p> <p>Jahreszeiten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung von Tag und Nacht (SK, MK), • erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung der Jahreszeiten (SK, MK).
<p>Wetter und Klima Wetterelemente und Wettermessung</p> <p>Vom Wetter zum Klima</p> <p>Klimazonen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Ergebnisse von Temperatur-, Niederschlagsmessungen und Wetterbeobachtungen dar (MK), • <i>berechnen aus den gesammelten Wetterdaten Mittelwerte (MK),</i> • erklären den Unterschied zwischen Wetter und Klima (SK), • <i>recherchieren Informationen zu Wetter- und Klimaelementen aus geeigneten Medien (MK, HK),</i>

Erde – Klima – Mensch		Gesellschaftswissenschaften 5	
Inhalte		Kompetenzerwartungen	
Menschen und Natur in extremen Klimazonen		<ul style="list-style-type: none"> stellen z.B. auf Grundlage der Recherche und Mittelwertberechnungen ausgewählte Merkmale solarer Klimazonen dar (SK, OK), ordnen der heißen, der gemäßigten und der kalten Klimazone typische Vegetationsformen zu (SK, OK), beschreiben die traditionelle Wirtschaftsweise der Inuit als Anpassung an die klimatischen Bedingungen der kalten Zone (SK, BK), vergleichen traditionelle Wirtschaftsweisen in kalten und heißen Zonen der Erde (SK, BK, OK). 	
Auf den Spuren der Menschen Menschen der Altsteinzeit Klimawandel und Vegetation Menschen in der Jungsteinzeit Landwirtschaft im Saarland		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Lebens- und Wirtschaftsweise des Menschen der Altsteinzeit (SK, BK), beschreiben die Veränderung der Vegetation auf der Grundlage Klimaänderung vor ca. 10.000 Jahren in Europa (SK, BK), begründen die Veränderung der Lebensweise (neolithische Revolution) durch den Klimawandel (BK), beschreiben die Lebens- und Wirtschaftsweise der Menschen in der Jungsteinzeit (SK, BK), untersuchen die moderne Landwirtschaft im Saarland (MK, SK), beschreiben moderne landwirtschaftliche Tätigkeiten und vergleichen diese mit Arbeitsprozessen in der Jungsteinzeit (SK, BK, OK). 	
Basisbegriffe			
Globus, Erdachse, Erdrotation, Wanderung der Erde um die Sonne (Erdrevolution), Temperatur in °C, Niederschlag in mm, Bewölkung, Windrichtung, Windgeschwindigkeit, kalte Zone, gemäßigte Zone, heiße Zone, (natürlicher) Klimawandel, Eiszeit, Warmzeit, Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Jäger und Sammler, Sesshaftigkeit, Ackerbau, Viehzucht			
Vorschläge und Hinweise			
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende planetare Merkmale der Erde: Größe, Gestalt, Neigung der Erdachse – Schiefe der Ekliptik, d.h. die Schrägstellung der Erdachse gegenüber der Umlaufbahn der Erde um die Sonne: in vereinfachter Form (Vertiefung in Klassenstufe 7) – Gestalt der Erde vereinfacht als Kugel – einfacher Modellaufbau zu Erdrotation und Erdrevolution mit Taschenlampe, Globus, evtl. Tellurium vorzugsweise als Schülerexperiment 			

Vorschläge und Hinweise

- Wetterbeobachtung und Messung als Hausarbeit bzw. Wochenbericht, z.B. Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer, Windrichtung, Windgeschwindigkeit
- geeignete Medien zu Wetter- und Klimatelementen: Wetterkarten aus Zeitungen, Internet und Klimakarten; kritische Beurteilung von Wetterbeschreibungen in Reiseprospekten
- Nennung der Fachbegriffe „aneignende Wirtschaftsweise“, „produzierende Wirtschaftsweise“, „Neolithische Revolution“ nicht erforderlich

Möglicher Einstieg / Motivation

- mögliche Zugangsweise zum Themenbereich „Steinzeit“: induktiv vom Fall (Menschen in der Steinzeit) zum Allgemeinen oder deduktiv von der Kartenarbeit (Klimawandel) zu den Lebensbedingungen der Menschen

Außerschulische Lernorte

- Besuch einer Wetterstation
- Museumsdorf Konz
- Bettinger Mühle (Schmelz)
- Johann Adams Mühle (Tholey)
- Exkursion zu einem Bauernhof, Gärtnerei, Baumschule (alternativ: Internetrecherche)

Projektideen

- Bau einer Wetterstation, Bau von Wettermessgeräten

Berufsorientierende Aspekte

- Tätigkeiten und Berufe im Bereich Landwirtschaft und Gartenbau: Agrarfachwirt, Wirtschaftler/in – Landwirtschaft, Helfer/in – Landwirtschaft, Landwirtschaftlich-technische/r Assistent/in, Agrarservicemeister/in, Biologe/Biologin – Agrarbiologie, Agrarwissenschaftler/in, Wirtschaftler/in – Gartenbau, Techniker/in – Gartenbau (Garten-, Landschaftsbau), Gärtner/in – Garten- und Landschaftsbau, Pferdewirt/in, Hufschmied (Hufbeschlagschmied/in), Sattler/in
- Tätigkeiten und Berufe im Bereich Klima und Wetter: Meteorologe/Meteorologin, Techniker/in – Umweltschutztechnik, Umweltschutztechnische/r Assistent/in, Ingenieur/in – Umweltschutz/Umwelttechnik

Themenfelder Klassenstufe 6

Themenfelder Klassenstufe 6	Gesellschaftswissenschaften
Tourismus	16 Stunden
Die Gemeinde	
Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde	
Reisewege und Urlaubsziele	
Ägypten – ein Geschenk des Nils	16 Stunden
Naturräumliche Ausstattung	
Entstehung einer frühen Hochkultur	
Ökologische Probleme im modernen Ägypten	
Die Antike – Wurzel unserer Kultur	18 Stunden
Griechenland – die Wiege Europas	
Rom erobert die Welt	
Römer und Kelten	

Leitperspektive: Arbeit und Wirtschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit

Die ersten Erfahrungen mit Tourismus sammeln die Schülerinnen und Schüler häufig über Naherholungseinrichtungen ihrer Heimatgemeinde. Öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Spielplätze oder Schwimmbäder, werden von Schülerinnen und Schülern im Alltag zumeist unbewusst touristisch wahrgenommen, genutzt.

Indem Aufgaben der Gemeinde, politische Entscheidungswege und Partizipationsmöglichkeiten des Einzelnen dargestellt werden, ergibt sich die Chance, Politik an einem Fallbeispiel für die Schülerinnen und Schüler konkret fassbar werden zu lassen. Der Blick auf die historischen Sachquellen der Heimatgemeinde (z.B. Bauwerke, Denkmäler, Funde) sensibilisiert die Wahrnehmung für die eigene Lebenswelt und stärkt das Bewusstsein für den Wert des Ortes, in dem man lebt. Am Nahraum werden Bewertungskriterien für die touristische Nutzung erarbeitet (z.B. im Bereich Bildung, Kultur, Sport, Unterhaltung) und Defizite festgestellt, die durch touristische Angebote im Saarland, in Deutschland und in Europa ausgeglichen werden. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern die unterschiedliche Reichweite von Infrastrukturangeboten deutlich. Durch einfache Methoden der Raumanalyse können die Großlandschaften Deutschlands und Europas als mögliche Reiseziele strukturiert dargestellt werden. Da Reisen in den meisten Fällen mit einer negativen Klimabilanz behaftet ist und als Massenphänomen zu ökologischen Problemen führt, ist es sinnvoll, nachhaltige Lösungsansätze im Bereich des Tourismus aufzuzeigen.

Um die Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen und nachhaltigen Freizeitplanung hinzuführen, geht das Thema von der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aus und erschließt über die Gemeinde hinaus wichtige topographische Strukturen Deutschlands und Europas. Damit liegt der Kompetenzschwerpunkt im Bereich der räumlichen Orientierungskompetenz und der Handlungskompetenz im Sinne einer Lebensweltorientierung.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Gemeinde Aufgaben der Gemeinde am Beispiel Tourismus Politische Entscheidungswege</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> recherchieren die touristische Infrastruktur der Gemeinde und bewerten sie (SK, BK), beschreiben an einem Fallbeispiel (vorzugsweise aus dem Bereich der Naherholung) Aufgaben und Entscheidungswege in einer Gemeinde (SK).
<p>Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde Geschichte des Ortes – Spuren der Vergangenheit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen die Notwendigkeit von Quellen um Aussagen über die Vergangenheit zu formulieren und werten ihren Informationsgehalt aus (MK), recherchieren Sachquellen des Heimatraumes und erstellen dazu Kartenskizzen (MK).
<p>Reisewege und Urlaubsziele Topographie Deutschlands und Europas im Überblick <i>Entwicklung des Tourismus</i> Fallbeispiele aus Deutschland / Europa</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gliedern Deutschland und Europa in Großlandschaften, beschreiben und stellen sie in einer Kartenskizze dar (SK, MK), beschreiben die Entwicklung eines Touristenortes (SK, BK), untersuchen Regionen Deutschlands oder Europas unter touristischen Aspekten und beurteilen Attraktivität bzw. Reichweite der touristischen Angebote (SK, BK),

Tourismus		Gesellschaftswissenschaften 6	
Inhalte	Kompetenzerwartungen		
Ökologische Probleme des Massentourismus	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen einen Plan für eine Urlaubsreise, eine Klassenfahrt oder einen Ausflug virtuell oder konkret (MK), • berechnen die Kosten einer Urlaubsreise, einer Klassenfahrt oder eines Ausfluges (MK), • werten touristisch relevante Informationen aus Karten, Diagrammen und Tabellen aus (MK), • unterscheiden Formen des Tourismus (SK) • beurteilen die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Massentourismus (BK), • bewerten das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Auswirkungen (HK). 		
Basisbegriffe			
Gemeinderat / Ortsrat / Stadtrat, Bürgermeister, Verwaltung, Bundesländer, Bundeshauptstadt, Naherholung, Fernreise, Individualtourismus, Massentourismus, sanfter Tourismus, Großlandschaften Deutschlands: Küste, Mittelgebirge, Alpen, Gliederung Europas: Westeuropa, Mitteleuropa, Osteuropa, Nordeuropa, Südeuropa			
Vorschläge und Hinweise			
<ul style="list-style-type: none"> – lokale und regionale Quellen: z.B. Denkmäler, historische Gebäude, Funde, Überreste, Bildquellen, Textquellen 			
Möglicher Einstieg / Motivation			
<ul style="list-style-type: none"> – lokales Problem z.B.: „Wir brauchen einen Jugendtreff“; „Unser Schwimmbad darf nicht geschlossen werden“ – arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den touristische Fallbeispielen (geeignete Raumbeispiele: Alpen, Deutsche Küsten, Mittelmeer) 			
Außerschulische Lernorte			
<ul style="list-style-type: none"> – Heimatmuseen (museumspädagogische Angebote nutzen!) – Wandertag zur Geschichte des Ortes 			
Projektideen			
<ul style="list-style-type: none"> – Spielplatz: Kartierung, Fotodokumentation, kriterienorientierte Bewertung – Reiseführer Heimatort, Präsentationen – Entwicklung des Massentourismus in den Alpen oder am Mittelmeer 			
Berufsorientierende Aspekte			
<ul style="list-style-type: none"> – Tätigkeiten und Berufe im Bereich Tourismus: Assistent/in – Freizeitwirtschaft, Assistent/in – Hotelmanagement, Fachangestellte/r für Bäderbetriebe, Fachwirt/in – Touristik, Reisebüromitarbeiter/in (Kaufmann/-frau – Tourismus und Freizeit), Touristikassistent/in – Tätigkeiten und Berufe im Bereich Gastgewerbe/Gastronomie: Assistent/in bzw., Fachmann/-frau – Systemgastronomie, Betriebswirt/in (Hochschule) – Hotelmanagement, Betriebswirt/in Hotel-, Gaststättengewerbe, Fachpraktiker/in im Gastgewerbe – Tätigkeiten und Berufe im Bereich Politik und Verwaltung: Verwaltungswissenschaftler/in, Politologe/Politologin, Beamt(er/in) - Allg. Innere Verwaltung, Beamt(er/in) – Feuerwehr, Bürokaufmann/-frau, Inspektor/in – Notardienst, Jurist/in, Polizeivollzugsbeamt(er/in), Verwaltungsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r 			

Leitperspektive: Lebensraum Erde - Disparitäten

Das Thema Ägypten ist in besonderer Weise geeignet, die enge Verknüpfung naturgeographischer, sozialkundlicher und historischer Phänomene zu verdeutlichen:

Die Analyse der naturräumlichen Ausstattung führt zur Erkenntnis, dass das Niltal durch die jährliche Nilschwelle begünstigt ist. Diese geographische Gegebenheit bildete eine grundlegende Voraussetzung für die Entstehung einer arbeitsteiligen und gegliederten Gesellschaft. Die Notwendigkeit, Gemeinschaftsaufgaben zu lösen, führte zu einem staatlichen Zusammenschluss und letztlich zur Entwicklung einer Hochkultur, deren Leistungen auch heute noch eine Grundlage des Wirtschaftens in Ägypten sind. Die Grenzen der Raumnutzung werden durch die Betrachtung der demographischen und ökologischen Situation des heutigen Ägyptens deutlich. Bevölkerungswachstum und daraus folgende Projekte wie z.B. der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali) zeigen exemplarisch globale Problemstellungen auf, an denen Schülerinnen und Schüler ihr Bewusstsein für ökonomische und ökologische Zusammenhänge schärfen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt auf der (räumlichen) Orientierungskompetenz und der Beurteilungskompetenz. Die Methodenkompetenz wird weiter vertieft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturräumliche Ausstattung Lebensraum Wüste</p> <p><i>Klimavergleich: Wüste - tropischer Regenwald</i></p> <p>Flussoase Nil</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nennen Merkmale der Trockenwüste und beschreiben klimatische Bedingungen für die Wüstenbildung (SK), beurteilen Wüsten als lebensfeindliche Räume (BK), <i>analysieren Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse mit Hilfe von (vereinfachten) Klimadiagrammen des tropischen Regenwaldes und der Wüste (MK, SK),</i> erarbeiten den Lauf des Nils und beschreiben seine Funktion als Fremdlingsfluss (OK, SK), erklären die Nilschwelle aus den klimatischen Gegebenheiten der Quellregion, z.B. anhand von Karte, Blockbild, Diagramm (MK, SK).
<p>Entstehung einer frühen Hochkultur Landwirtschaft</p> <p>Merkmale der Hochkultur</p> <p>Bauer, Schreiber, Pharao</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Bedeutung des Nils und der Nilschwelle für die Bewässerungslandwirtschaft im alten Ägypten (SK), charakterisieren wesentliche Merkmale von Hochkulturen (SK), erklären die Entstehung ausgewählter Merkmale der altägyptischen Hochkultur aus der Notwendigkeit, das Zusammenleben vieler Menschen im Gunstraum der Niloase zu regeln (BK), vergleichen Aufgaben und Lebensweise verschiedener Gesellschaftsschichten (SK),

Ägypten – ein Geschenk des Nil		Gesellschaftswissenschaften 6
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Pyramiden und Totenkult	<ul style="list-style-type: none"> nennen Bedeutung und Funktion der Pyramiden im alten Ägypten <i>und heute</i> (SK), beurteilen an Beispielen die wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Leistungen der alten Ägypter (BK). 	
Ökologische Probleme im modernen Ägypten Bevölkerungsexplosion Der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali)	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> interpretieren thematische Karten, Tabellen, Grafiken zur Bevölkerungsverteilung in Ägypten (MK, OK), <i>beschreiben Probleme des Bevölkerungswachstums</i> (SK), recherchieren Ziele und Auswirkungen des Assuan-Staudamms (MK), beurteilen am Beispiel des Assuan-Staudamms Eingriffe des Menschen in den Naturraum (BK, OK). 	
Basisbegriffe		
Temperatur-Niederschlag-Verdunstung, Trockenwüste, Oase, Fremdlingsfluss, Nilschwelle, Bewässerungslandwirtschaft, Hochkultur, Hieroglyphe, Pharao, Schreiber, Bauer, Pyramide, Bevölkerungsexplosion		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> Kartenarbeit an physischen und thematischen Karten vergleichende Interpretation von Klimadiagrammen: Wüstenklima - Tropenklima Merkmale einer Hochkultur: z.B. Arbeitsteilung, gegliederte Gesellschaft, Kunst, Religion, Recht Thema Bauer, Schreiber, Pharao: arbeitsteilige Gruppenarbeit, Schülerreferate, verschiedene Präsentationsformen 		
Möglicher Einstieg / Motivation		
<ul style="list-style-type: none"> Überleitung vom vorherigen Thema: Urlaubsland Ägypten; Nilkreuzfahrt, Pyramiden als Touristenattraktionen 		
Projektideen		
<ul style="list-style-type: none"> „Altägyptische Werkstatt“: Hieroglyphenschrift, Papyrus, Töpfern, Zeichnen und Malen im ägyptischen Stil. Fächerverbindung zu Bildende Kunst und Arbeitslehre 		
Berufsorientierende Aspekte		
<ul style="list-style-type: none"> Tätigkeiten und Berufe im Bereich Bauwirtschaft: Baubiologe/-biologin, Baufachwerker/in – Hochbau/Ausbau, Baugeräteführer/in, Brunnenbauer/in, Architekt/in (Ingenieur/in – Architektur), Bauzeichner/in, Bauleiter/in, Statiker/in (Ingenieur/in – Bau), Maurer/in, Restaurator/in – Maurerhandwerk, Baufachwerker/in – Hochbau Tätigkeiten und Berufe im Bereich Wasserversorgung/Wasserwirtschaft: Flussmeister/in, Wasserstraßenverkehrswart/in, Wasserbauer/in, Ingenieur/in – Wasserwirtschaft, Fachkraft – Wasserwirtschaft, Fachkraft – Wasserversorgungstechnik, Fachkraft – Abwassertechnik, Wassermeister/in, Hydrologe/Hydrologin 		

Leitperspektive: Herrschaft, Partizipation und Demokratie

Die zivilisatorische Leistungen der Griechen und das kulturelle Erbe des Römischen Reiches sind bis heute tragende Säulen der europäischen Kultur und bedeutende Voraussetzung für die heutige europäische Lebenswelt.

Den Schülerinnen und Schülern wird im Vergleich mit der ägyptischen Hochkultur deutlich, wie wichtig der Einfluss der naturgeographischen Gegebenheiten auf eine Staatenbildung ist und wie unterschiedlich sich diese gestalten kann. Die griechische Poliswelt wird dem Einheitsstaat Ägypten gegenübergestellt. Am Beispiel der Polis Athen lernen die Schülerinnen und Schüler eine Ausformung von direkter Demokratie kennen und vergleichen sie mit eigenen Demokratieerfahrungen, z.B. in der Klasse, in der SV, im Verein. Damit wird die auf Kriterien basierende Beurteilungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert.

Am Beispiel des Römischen Reiches lernen die Schülerinnen und Schüler die Entstehung, Entwicklung, Herrschaftssicherung und den Niedergang eines Großreiches kennen, das noch in vielen Quellen in unserer Region „greifbar“ ist. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Lebenswelt der Römer in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht auf einem für ihre Altersstufe adäquatem Niveau und kontrastieren diese Lebenswelt mit der der Kelten oder der Germanen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt im Bereich Beurteilungskompetenz und darauf aufbauend in der Orientierungskompetenz – im Sinne der Orientierung durch die Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen an diesem Thema besonders deutlich die historische Gebundenheit der heutigen Kultur und Gesellschaft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Griechenland – Die Wiege Europas</p> <p>Naturgeographie des Mittelmeerraumes</p> <p>Götterwelt und Olympische Spiele: früher – heute</p> <p>Demokratie: früher – heute</p> <p>Kultur – was bleibt von den Griechen?</p> <p><i>Eingriff des Menschen in den Naturhaushalt</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale des Mittelmeerklimas (SK), • beschreiben die Topographie des Mittelmeerraumes im Überblick (SK), • <i>werten physische Karten zur Oberflächenform Griechenlands aus (MK),</i> • <i>begründen die Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der griechischen Poleis aus den naturgeographischen Gegebenheiten (BK),</i> • beschreiben am Beispiel der Götterwelt und der Olympischen Spiele Religion und Kultur der Griechen (SK), • <i>schildern den Ablauf der olympischen Spiele aus verschiedenen Perspektiven (SK, BK),</i> • vergleichen die Olympischen Spiele damals mit den Olympischen Spielen heute (MK, BK), • beschreiben das Leben in Athen zur Zeit des Perikles (MK, SK), • vergleichen Formen direkter Demokratie früher und heute (SK, BK, OK), • erläutern die Bedeutung des „griechischen Erbes“ für die heutige Zeit (OK), • <i>erklären den Waldraubbau im Mittelmeerraum aus der Einstellung der Menschen in der Antike zur Natur (SK, BK).</i>

Die Antike – Wurzel unserer Kultur		Gesellschaftswissenschaften 6
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
<p>Rom erobert die Welt</p> <p>Gründungssage und archäologische Tatsachen</p> <p>Vom Stadtstaat zum Weltreich</p> <p>Gesellschaft, Wirtschaft, Handel</p> <p>Kultur – was bleibt von den Römern?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen den Gründungsmythos Roms mit den tatsächlichen Ursprüngen der Stadt (MK, BK), • <i>begründen Funktionen des Mythos in der Antike (BK),</i> • analysieren historische Karten zur Ausdehnung des Imperium Romanum (MK), • bewerten den 2. Punischen Krieg hinsichtlich seiner Bedeutung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht (SK, BK), • <i>recherchieren Biographien historischer Persönlichkeiten (MK),</i> • beschreiben in ihren Grundzügen die gesellschaftliche Strukturen der römischen Republik (SK), • schildern das Leben in Rom und in den gallorömischen Provinzen während der Kaiserzeit (SK, MK), • erläutern die Bedeutung des „römischen Erbes“ für die heutige Zeit (OK). 	
<p>Römer und Kelten</p> <p>Römische und keltische Spuren im Saarland</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Präsentationen zu römischen und keltischen Spuren im Heimatraum (MK), • <i>vergleichen die Lebensweise der Kelten mit der der Römer (MK, BK).</i> 	
Basisbegriffe		
<p>Topographie des Mittelmeerraumes: Ägäis, Adria, Anliegerstaaten des Mittelmeeres; Mittelmeerklima/Winterregenklima, Olympia, Akropolis, Polis, Demokratie, Volksversammlung, Republik, römische Familie, Patrizier, Plebejer, Sklave, Provinz</p>		
Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – keine detaillierte Darstellung der Entwicklung von der Monarchie zur Demokratie – „griechisches Erbe“: z.B. Demokratie, Philosophie, Theater, Natur-/ Wissenschaft, Mathematik, Kunst, Architektur, Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur (z.B. Troja-Mythos) – „römische Erbe“: z.B. lateinische Sprache, romanische Sprachen, Schriftkultur, Architektur, Verwaltung, Rechtskultur, Christentum als Staatsreligion – arbeitsteilige Gruppenarbeit zur biographischen Recherche historischer Persönlichkeiten, Einübung von Präsentationstechniken – Präsentationsmöglichkeiten römischer und keltischer Spuren im Saarland: Reiseführer, virtuelle Ausstellung, Rollenspiel, Museumsrallye, virtuelle (Stadt-)Rundgänge 		

Hinweise**Möglicher Einstieg / Motivation**

- Zusammenstellung griechischer und lateinischer Fachbegriffe in der deutschen Sprache
- Fernsehdokumentationen
- kritische Reflexion historischer Spielfilme („Sandalenfilme“) hinsichtlich des historischen Gehaltes
- kritische Reflexion von Asterix-Comics, bzw. Asterix-Filmen hinsichtlich des historischen Gehaltes
- Sagen des klassischen Altertums
- Themenbezogene „Bücherkoffer“ der Stadtbibliotheken

Außerschulische Lernorte

- Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim
- Römermuseum Schwarzenacker
- Römisches Mosaik Nennig
- Römische Villa Borg
- Rheinisches Landesmuseum Trier
- Landesdenkmalamt Reeden (Restauratorführung)
- Aemilianus-Stollen in St. Barbara, Wallerfangen (römische Sklavenarbeit)
- Keltischer Ringwall in Otzenhausen

Projektideen

- Ausstellung zu römischen und keltischen Spuren im Saarland
- Römisches Frühstück im Klassenzimmer (Rezepte von Aspicius)
- Experimentelle Archäologie

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe früher und heute
- Tätigkeiten und Berufe am Bau: Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in, Helfer/in – Bodenverlegung,
- Tätigkeiten und Berufe im Bergbau: Ingenieur/in – Geotechnik, Ingenieur/in – Markscheidewesen, Ingenieur/in – Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Techniker/in – Bergbautechnik, Vermessungstechniker/in – Bergvermessung, Berg- und Maschinenmann
- Tätigkeiten und Berufe in der Metallverarbeitung: Büchsenmacher/in, Drahtwarenmacher/in, CAD-Fachkraft – Metall, Goldschmied/in, Elektro- und Schutzgasschweißer/in

Lehrplan Gesellschaftswissenschaften

Gemeinschaftsschule

Anhang

Liste der verwendeten Operatoren	
analysieren untersuchen	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
begründen	Aussagen durch Argumente oder Belege stützen
benennen nennen	zielgerichtet Informationen (Merkmale, Begriffe, Aspekte) zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
berechnen	Aufgaben anhand vorgegebener Sachverhalte und Daten lösen
beschreiben	Sachverhalte in ihren typischen Merkmalen mit eigenen Worten wiedergeben
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertbezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
bewerten	wie beurteilen, aber zusätzlich mit Offenlegung und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
darstellen	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
diskutieren	Zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, anwenden und zu einer begründeten Bewertung gelangen
einordnen ordnen zuordnen	vorliegende Objekte oder Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen, kategorisieren bzw. hierarchisieren
entwickeln	Analyseergebnisse zusammentragen und bewerten
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
erläutern	Sachverhalte im kausalgeneitischen Zusammenhang differenziert und ausführlich darstellen und gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen veranschaulichen
erstellen	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten
gliedern	Informationen in eine logische Ordnung bringen
herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Materialien analysieren, Einzelaussagen erschließen, deren Beziehungen erläutern und in einer schlüssigen Gesamtdarstellung zusammenfassen und bewerten
recherchieren befragen	gezieltes Ermitteln von Informationen mit Hilfe von Quellen / Personen
schildern	Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zusammenhängend wiedergeben
unterscheiden	nach bestimmten Gesichtspunkten Unterschiede ermitteln und darstellen
vergleichen	nach bestimmten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen

Themenübersicht Klassenstufen 5 und 6

Thema	Leitperspektive	Orientierung in der Zeit	Orientierung im Raum	Orientierung in der Gesellschaft
5/1 Unsere neue Schule	Individuum und Gesellschaft	Schule - früher und heute (Einführung in die Arbeit mit Quellen, Zeitzeugenbefragung)	Orientierung am Schulstandort (Einführung in Karte und Atlas, Maßstab, Gradnetz) Deutschland: naturräumliche und politische Gliederung	Leben in der neuen Schulgemeinschaft Mitbestimmung <i>und Wahlen</i> Freizeit: Leben in anderen Gruppen / Konflikte
5/2 Kinder der Welt	Internationalisierung, Globalisierung und Friedenssicherung	Kindheit früher: z.B. zur Zeit der Großeltern, Mittelalter, Antike, Ägypten (Zeitbegriff)	Orientierung auf der Erde Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente	Kinder haben Rechte <i>Migration und Integration</i>
5/3 Erde – Klima – Mensch	Lebensraum Erde – Disparitäten	Entwicklung zum Mensch (Zeitleiste) Vor- und Frühgeschichte Leben und Wirtschaftsweise in der Altsteinzeit und der Jungsteinzeit	Gestalt und Bewegung der Erde: Sonnensystem, Tag / Nacht, Jahreszeiten Wetter und Klima (Messung: Temperatur und Niederschlag) Solare Klimazonen Klimawandel in der Steinzeit / Polare Zone	Ein Berufsfeld erkunden: Landwirtschaft heute (Saarland) im vgl. zur Steinzeit
6/1 Tourismus	Arbeit und Wirtschaft – Ökologie und Nachhaltigkeit	Spuren der Vergangenheit in unserer Region	Reisewege und Urlaubsziele (Fallbeispiele) ökologische Probleme des Massentourismus Orientierung in Deutschland und Europa	Funktion und Aufgaben der Gemeinde am Bsp. Tourismus im Nahbereich
6/2 Ägypten – ein Geschenk des Nils	Lebensraum Erde – Disparitäten	Entstehung einer frühen Hochkultur	Klima der Tropen und Wüsten: Leben und Wirtschaften in der heißen Zone Ökologische Probleme im modernen Ägypten	Soziale Probleme im modernen Ägypten
6/3 Die Antike – Wurzel unserer Kultur	Herrschaft, Partizipation und Demokratie	Griechenland – Die Wiege Europas Rom erobert die Welt Römer und Kelten / Germanen	Lebensraum Mittelmeer: Klima, Vegetation <i>Eingriff des Menschen in den Naturhaushalt: Waldraubbau</i>	Demokratie: früher - heute